

Vorwort der Herausgeber

Der vorliegende Band versammelt die Schriftfassungen von Beiträgen zu einer im November 2021 gemeinsam von den Universitäten Wien und Linz veranstalteten Tagung gleichen Titels. Anlass für das Tagungsthema waren jene Notwendigkeiten, Möglichkeiten und teils auch nur Wünsche, die vor dem Hintergrund aktueller politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Herausforderungen seit einigen Jahren an das Wettbewerbsrecht und den Wettbewerbsvollzug sowohl auf EU-Ebene als auch auf den Ebenen darüber (im globalen Kontext von Drittstaaten wie den USA) und darunter (auf der Ebene der EU-Mitgliedstaaten) herangetragen werden. Wie umgehen mit neuen Geschäftsmodellen, Unternehmensstrategien oder Marktbeschaffenheiten im digitalen Kontext? Wie reagieren auf den Klimawandel oder globale Pandemien? Ist das Wettbewerbsrecht ein Instrument, um hier Antworten und Lösungen vorzuschlagen und Bewältigungsstrategien zu entwerfen? Muss es, soll es, kann es derlei überhaupt?

Die Diskussion ist nicht neu, vor allem im Kontext von Internet, mehrseitigen Märkten, Innovationswettbewerb und Plattformökonomie wird derlei schon seit gut zehn oder gar fünfzehn Jahren diskutiert. Zwar wurden zumindest für manche Problemstellungen vonseiten des/der Gesetzgeber (etwa 10. GWB-Novelle in Deutschland, KaWeRÄG 2021 in Österreich, DSA und DMA auf EU-Ebene ...) sowie durch die Praxis (etwa in den Bereichen Pharma/Schlüsseltechnologien/FRAND, Plattformen/Big Data/Daten- und Verbraucherschutz oder zuletzt Plattformen/Zugang/Gleichbehandlung) teils engere, teils breitere Lösungen entwickelt.

Ganzheitliche, systemisch gedachte Herangehensweisen und querbezügliche, breite Lösungen, also gewissermaßen »der große Wurf« für ein Wettbewerbsrecht 4.0 fehlen aber noch. Dies liegt zu einem guten Teil auch daran, dass die Zieledebatte im Wettbewerbsrecht je nach Perspektive über- oder unterentwickelt, jedenfalls aber weithin offen und unscharf geführt ist: Sie wogt hin und her und die Lager stehen einander nach wie vor weithin unversöhnlich gegenüber. Aktuell verläuft die Bruchlinie zwischen den Befürwortern jenes engen und stark

ökonomisch geprägten Zieleverständnisses, das sich im Gefolge des sog. More Economic Approach ab der Jahrtausendwende v.a. auf der EU-Ebene durchgesetzt hat und den auf dessen Unzulänglichkeiten verweisenden Proponenten eines breiteren und für aktuelle politische und gesellschaftliche Prioritäten und Notwendigkeiten offenen (und damit seinerseits ironischerweise eigentlich altmodischen) Zieleverständnisses.

Die Praxis lehrt, dass große Würfe kaum jemals in Verwirklichung treten. Aufgabe der Wissenschaft ist es umso mehr, sie kreativ und mutig an- und durchzudenken, um zumindest die richtigen Weichenstellungen aufzuzeigen, die Debatte durch stetes ›nudging‹ anzustoßen und anzuleiten und Fehlentwicklungen vorzubauen. Dies wurde für die im Hintergrund des vorliegenden Bandes stehende Tagung als Aufgabe begriffen und die hier versammelten Texte verstehen sich als aktuelle, relevante und starke Äußerungen in eben dieser Debatte. Für gegensätzliche Auffassungen und Kontroversen, und damit für spannenden Lesestoff, ist dabei auch hier gesorgt.

Thomas Jaeger • Rainer Palmstorfer

Wien/Linz im Mai 2022